

1. Newsletter des Netzwerk-Klimaschutz der DGSF (April 2020)

Liebe DGSF-Mitglieder und Mitstreiter*innen des Netzwerks-Klimaschutz,

wir freuen uns sehr über das große Interesse am Thema Klimaschutz innerhalb der DGSF. Ihre Rückmeldungen und Ihr Zuspruch haben uns ermutigt, einen **Newsletter** ins Leben zu rufen. Wir möchten Sie einladen, sich mit uns zusammen über verschiedenste Aspekte rund um das Thema Klimaschutz zu informieren und auszutauschen. Es ist eine Einladung, diesem komplexen und allgegenwärtigen Phänomen unserer Zeit zu begegnen, und sich immer wieder eine neue systemische Haltung zu erarbeiten, die uns hilft, auch aus unseren Arbeitsfeldern heraus konstruktiv mit der Klimakrise umzugehen.

Die Corona-Krise hat uns alle in eine ganz neue und herausfordernde Situation gebracht. Wir erleben uns im Krisenmodus. Es geht darum, gesund zu bleiben, oder eine Erkrankung mit dem Virus COVID-19 gut zu überstehen. In gleichem Maße geht es jedoch auch darum, als Gesellschaft zusammen zu halten, sich einer Ausbreitung des Virus solidarisch entgegen zu stellen, die Schwächsten zu schützen und unsere Systeme in einem funktionellen Modus zu halten. Hierfür müssen wir mit schmerzlichen Einschränkungen zurechtkommen. Für viele von uns gilt es, Wege im Umgang mit existenziellen Nöten und sehr schwierigen Lebenslagen zu finden. So zwingt uns die Krise an vielen Stellen zum Neudenken und schafft immer mehr den Boden für ein solidarisches Miteinander. Deshalb wollen in diesem ersten Newsletter nach einem kurzen Abriss über aktuelle Informationen unseren Fokus darauf legen, welche Bezüge es zwischen der Corona-Krise und der Klimakrise gibt. und was wir vielleicht schon jetzt aus der der Covid-19-Pandemie für den weiteren Umgang mit der Klimakrise

lernen können.

Aktuelle Informationen

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, Sie ganz herzlich zu unserem Klimafachtag

**„Es geht um`s Ganze“
am 18.06.**

nach Leipzig einzuladen. Auch wenn die Durchführung in der geplanten Form aus aktueller Sicht noch sehr fraglich erscheint, möchten wir doch alle Interessierten bitten sich – mindestens vorläufig - anzumelden. Auf diese Weise erhalten wir ein wichtiges Feedback zur weiteren Planung.

<https://www.dgsf.org/aktuell/termine/termine/es-geht-ums-ganze>

Das komplette Tagungsprogramm finden Sie zum Lesen und Weiterleiten im Anhang dieses Newsletters. Die Tagung ist für DGSF Mitglieder kostenlos.

Über die Möglichkeiten einer Teilnahme von Nicht-DGSF Mitgliedern wird noch entschieden.

Außerdem möchten wir Sie einladen, uns Rückmeldung zu geben mit Name, Tätigkeit im systemischen Bereich und Zugangsdaten, wenn Sie interessiert sind Teil des Netzwerks-Klimaschutz zu werden. Wir werden dazu in Abstimmung mit dem DGSF-Vorstand auch demnächst alle Fach- und Regionalgruppen Verantwortlichen anschreiben. Aktuell suchen wir DGSF-Mitglieder, die bereit sind, uns in einem kleinen Beitrag zu beschreiben, wie

sie in Ihren Einrichtungen Klima- und Umweltschutz umsetzen oder dafür eintreten. Auf der Seite des Netzwerk-Klimaschutz würden wir diese Berichte gerne unter der Rubrik „Klimaschutzprojekte von DGSF Mitgliedern“ als Inspiration für uns alle veröffentlichen.

I. Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Corona-Krise und dem Klimawandel?

Durch unsere Lebens- und Wirtschaftsweise nähern wir uns weltweit in großer Geschwindigkeit planetaren Grenzen. Die fortschreitenden irreversiblen Veränderungen innerhalb der Ökosysteme und die Umweltzerstörung erhöhen das Risiko von Pandemien. Überall dort, wo natürliche Habitate vom Menschen durch Siedlungen, Landwirtschaft oder andere Eingriffe zerstört werden, kommen Ökosysteme unter Stress, es entsteht eine unnatürliche Nähe und eine Überschneidung von Lebensräumen zwischen Menschen und wilden Tieren. Die Wahrscheinlichkeit eines sogenannten Spill-Over steigt. Das US-amerikanische „Center for Disease Control and Prevention“ weist darauf hin, dass inzwischen drei von vier sich gerade entwickelnden Infektionskrankheiten ihren Ursprung (ebenso wie der Erreger von COVID-19) in Wildtieren haben. (<https://www.klimawandel-gesundheit.de/pandemie-risiko-waechst-mit-zunehmender-umweltzerstoerung/> , <https://www.pnas.org/content/117/8/3888>, <https://www.klimareporter.de/protest/wenn-der-markt-in-die-lebensraeume-der-viren-eindringt>)

II. Welche Parallelen lassen sich zwischen der Corona-Krise und dem Klimawandel ziehen?

Der Klimawandel und die Corona-Krise sind reale globale Probleme der gesamten Menschheit, sie machen vor keinerlei Grenzen halt. Beide Krisen treten mit zeitlichen Verzögerungseffekten auf. Bei der Corona-Krise sind es die Inkubationszeit und Phasen von Symptomlosigkeit, während es beim Klimawandel z.B. um das sukzessive Abschmelzen der polaren Eisschilde und die daraus später resultierenden Folgen wie der Meeresspiegelanstieg, die Verschiebung der Klimazonen, die Wasser- und Nahrungsmittelknappheit für den Menschen geht. Jeder Anstieg der Infektionsraten innerhalb der Corona-Pandemie erschwert uns Menschen den Umgang mit ihr und erhöht das Risiko, dass wir mit unseren Gesundheits-, Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen in eine Überforderung geraten. Dies gilt sinngemäß auch für die Klima-Krise, jedes Zehntel Grad in Bezug auf die Erderwärmung nach oben oder unten kann die Krise extrem verschärfen, oder bei einer Reduzierung deutlich handhabbarer machen. In beiden Krisen gilt, je später wir Menschen uns ernsthaft mit der Bewältigung befassen und entsprechende Maßnahmen ergreifen, desto schwieriger wird es mit den Auswirkungen umzugehen. (<https://www.klimareporter.de/deutschland/was-wir-aus-der-coronakrise-fuer-die-energiewende-lernen-koennen> , <https://www.klimareporter.de/gesellschaft/wir-brauchen-einen-klima-corona-vertrag>)

III. Was können wir schon jetzt aus der Corona-Krise für den Umgang mit dem Klimawandel ableiten?

Zunächst einmal lässt sich festhalten: Die Klimakrise ist nicht weg oder aufgrund der aktuell reduzierten CO₂ Emissionen gelöst. Zu Recht haben sich die Prioritäten aktuell verschoben und doch kann (oder sollte) Klimaschutz auch in diesen Zeiten der COVID-19-Pandemie mitgedacht

werden. Sicher nicht nur aus systemischer Sicht ist das ineinander Wirken dieser Prozesse offensichtlich. So könnte ein wichtiges Ziel sein für eine vorausschauende Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik einzutreten, damit zukünftig Krisen aller Art, auch die Klimakrise für unsere Systeme bewältigbar bleiben. Die Maßnahmen, die aus der Krise folgen, könnten unsere Gesellschaft und auch unsere Wirtschaft resilienter machen, wenn sich nachhaltiges Denken und Solidarität (Klimagerechtigkeit) über die akute Krisensituation hinaus als wichtige Werte etablieren. Prof. Dr. Markus Gabriel (Lehrstuhl für Erkenntnistheorie, Philosophie der Neuzeit und Gegenwart), ein Vertreter des realistischen Konstruktivismus schreibt aktuell: „Wir müssen erkennen, dass die Infektionsketten des globalen Kapitalismus, der unsere Natur zerstört und die Bürger der Nationalstaaten verdummt, damit wir hauptberuflich zu Touristen und Konsumenten von Waren werden, deren Herstellung auf Dauer mehr Menschen töten wird, als alle Viren zusammengenommen. Warum löst eine medizinische, virologische Erkenntnis Solidarität aus, nicht aber die philosophische Einsicht, dass der einzige Ausweg aus der suizidalen Globalisierung eine Weltordnung jenseits einer Anhäufung von gegeneinander kämpfenden Nationalstaaten ist, die von einer stupiden, quantitativen Wirtschaftslogik angetrieben werden? Nach der virologischen Pandemie brauchen wir eine metaphysische Pan-Demie, eine Versammlung aller Völker unter dem uns alle umfassenden Dach des Himmels, dem wir niemals entinnen werden. Wir sind und bleiben auf der Erde, wir sind und bleiben sterblich und fragil. Werden wir also Erdenbürger, Kosmopoliten einer metaphysischen Pandemie. Alles andere wird uns vernichten und kein Virologe wird uns retten.“ Aktuell folgen wir der Wissenschaft anhand von virologischen Modellen, an denen sich die politischen Maßnahmen ausrichten. Dies wäre sicher ebenso möglich im Umgang mit der Klimakrise. Auch hier gibt es wissenschaftlich sehr gut belegte Klimamodelle an denen sich die politischen Maßnahmen deutlich mehr ausrichten könnten. Schaffen wir es in dieser Krise zu reifen,

solidarischer zu werden, unser Leben nachhaltiger auszurichten? Es macht in jedem Fall keinen Sinn, durch die Bewältigung der einen Krise die andere Menschheitskrise zu verschärfen – und so gilt es, Synergieeffekte für Klimaschutz- und Konjunkturmaßnahmen zu finden. „Die längerfristigen Hilfsmaßnahmen müssen klare Akzente im Sinne einer nachhaltigen Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft setzen, dazu gehören insbesondere zentrale Maßnahmen für den Klimaschutz“ sagen Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick und Prof.Dr. Uwe Schneidewind (Wissenschaftliche Geschäftsführer des Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH). Der Chef der Internationalen Energieagentur IEA Fatih Birol fordert ebenfalls grüne Programme zur Ankurbelung der Wirtschaft. Vor allem Investitionen in erneuerbare Energien hätten den „doppelten Effekt, die Wirtschaft zu stimulieren und den Umbau der Energiewirtschaft zu beschleunigen“. Er fordert zudem, dass die Regierungen den niedrigen Ölpreis nutzen, um die Subventionen für fossile Energien abzubauen. Viele Regierungen schauen aktuell nach Südkorea bei der Bekämpfung der Corona- Pandemie. Ebenfalls lohnend scheint ein Blick auf den südkoreanischen Umgang in der Bewältigung der Finanzkrise 2008, hier wurden im Vergleich sehr hohe Investitionen in Umwelt- und Energieprojekte gesteckt – was zur Folge hatte, dass die Wirtschaft ein halbes Jahr später überdurchschnittlich schnell wachsen konnte. Wobei allerdings die Utopie, an der wir uns in einer langfristigen Entwicklung orientieren könnten, nicht das Wachstum einzelner Wirtschaften sein kann, sondern ein globaler Klimaschutz, getragen von einem solidarischen und fairem Miteinander der Staatengemeinschaft.

[https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/publications/Corona-](https://wupperinst.org/fa/redaktion/downloads/publications/Corona-Krise_Klimaschutz.pdf)

[Krise_Klimaschutz.pdf](https://www.iea.org/commentaries/put-clean-energy-at-the-heart-of-stimulus-plans-to-counter-the-coronavirus-crisis) , <https://www.iea.org/commentaries/put-clean-energy-at-the-heart-of-stimulus-plans-to-counter-the-coronavirus-crisis> ,

<https://www.klimareporter.de/energiewende/iea-fordert-gruenen-stimulus> ,

<https://www.tabularasamagazin.de/wir-brauchen-eine-metaphysische-pandemie-philosoph-markus-gabriel-meldet-sich-in-schwierigen-zeiten-zu->

[wort/\)](#)

IV. Wo sehen wir nun den Bezug zu uns Systemiker*innen ?

Die Corona-Krise und der Klimawandel betreffen uns alle, die Bewältigung dieser enormen Herausforderungen erfordert die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Akteure. Aus den unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen kann ein unterschiedlicher Beitrag entstehen, aber jeder Beitrag zählt und ist nötig. Gerade wir als systemischer Fachverband müssen uns den Zusammenhängen zwischen gesundheitlichen, ökologischen und sozialen Entwicklungen stellen. Die Auswirkungen und der Verlauf der Corona-Krise, als auch der Klimakrise sind für alle sozialen Probleme von größter Relevanz und werden über eine lebenswerte Zukunft von uns und allen nachfolgenden Generationen entscheidend sein. Es braucht ein gesellschaftspolitisches Engagement aus allen Systemen unserer Gesellschaft heraus. Auch wir gestalten die gesellschaftliche Meinungsbildung mit. Durch unsere Signale entsteht Lenkungswirkung und Veränderungsenergie, damit ein Wandel in Politik, Wirtschaft und unserem alltäglichen Leben hin zu mehr Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität und einem wertschätzenden Umgang mit unseren ökologischen Lebensgrundlagen möglich wird.

Bitte verstehen Sie unsere Newsletter als Anregung und Inspiration zum Weiterdenken und Handeln. Wir erheben keinesfalls den Anspruch, die Themen vollständig und umfassend beleuchten zu können.

Bleiben Sie gesund und aktiv,
mit herzlichen Grüßen

Ihr Team DGGSF-Netzwerk:

Anne-Kathrin May, Annette Schulze, Sebastian Funke, Thomas Reyer, Uli
Fellmeth

Wenn sie als Privatperson auch in Zukunft diesen Newsletter erhalten
möchten und uns das noch nicht mitgeteilt haben, schicken sie uns gern eine
Mail an:

netzwerk-klimaschutz@dgsf.org

Verantwortlich für diesen Newsletter:
Sebastian Funke